

Die Autoren

Dr. Heinz-Jürgen Axt, Privatdozent für Soziologie an der Technischen Universität Berlin;

geboren am 14. Oktober 1946 in Dillenburg; Studium der Sozialwissenschaft in Bochum, 1976 Promotion zum Dr. phil., 1984 Habilitation in Soziologie an der Technischen Universität Berlin;

Veröffentlichungen, u. a.:

Staat, multinationale Konzerne und politische Union in Westeuropa, Köln 1978; Europaparlament und EG-Erweiterung. Krise oder Fortschritt der Integration? (zusammen mit F. Deppe), Köln 1979; Gegen ein Europa der Konzerne und Konfrontation, Köln 1982; Die gegenwärtige griechische EG-Politik und ihre innenpolitischen Voraussetzungen, Ebenhausen 1985; Die PASOK, Aufstieg und Wandel des verspäteten Sozialismus in Griechenland, Bonn 1985.

Dr. Jan C. Bongaerts, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Wissenschaftszentrum Berlin;

geboren am 23. September 1951 in Houthalen (Belgien); Diplom der Universität Leuven (Belgien) 1974, Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin (1975 bis 1979), der Hochschule der Bundeswehr München (1979 bis 1981), der Rijksuniversiteit Leiden (Niederlande) (1981 bis 1984), dem Wissenschaftszentrum Berlin (seit 1984). Mitglied des Steering Committee der European Association for Law and Economics;

Veröffentlichungen, u.a.:

Europa – langer Weg zu guter Luft, Gesetze für Luftreinhaltung im Vergleich (zusammen mit R. Andreas Kraemer), in: Umwelt Magazin, April 1986, S. 26–28; Deutsche Umweltschutzgesetze und Umweltschutzinvestitionen des produzierenden Gewerbes (zusammen mit Dirk Heinrichs), in: Konjunkturpolitik – Zeitschrift für angewandte Wirtschaftsforschung, 3/1986, S. 151–163; Government Support of Clean Technology Research in West Germany – Some Evidence (zusammen mit Dirk Heinrichs), in: R & D Management, 1/1987, S. 39–50.

Dr. Hans-Günther Brüske, M. A., Redakteur in der Hauptredaktion Unterhaltung des ZDF, Mainz;

geboren am 4. Februar 1951 in Königstein; Studium der Politikwissenschaft und Romanistik in Mainz und Brüssel, 1978 Magister Artium in Politikwissenschaft, 1980 Promotion zum Dr. phil. an der Universität Mainz;

Veröffentlichungen, u. a.:

Der Wirtschafts- und Sozialausschuß der Europäischen Gemeinschaften. Die institutionalisierte Interessenvertretung als Faktor der europäischen Integration, Rheinfelden 1979; „Verkehrtes Heldentum“ und Absonderungen in den Romanen Jean Genets, Frankfurt 1980; Städtepartnerschaften – Kulturelle Beziehungen, Heft 21 der Reihe „Transnational“ (Herausgeber), Bonn 1983; Nur verpaßte Chancen? Die Reformberichte der Europäischen Gemeinschaft (Mitautor), Bonn 1983; Europa auf dem Bildschirm. Szenarium der europäischen Fernsehwirklichkeit (Herausgeber zusammen mit Alois Schardt), Bonn 1986.

Sebastian Büttner, freier Mitarbeiter am Wissenschaftszentrum Berlin; geboren am 6. April 1961 in Ulm; Studium des technischen Umweltschutzes am Fachbereich Umwelttechnik der Technischen Universität Berlin, seit 1987 freier Mitarbeiter am Wissenschaftszentrum Berlin, Gründungsmitglied der Symbiosis Gesellschaft für Umwelttechnik und Lebensqualität e. V.;

Veröffentlichungen, u. a.:

Technikfolgen für die Umwelt (zusammen mit Jan C. Bongaerts), in: etz elektrotechnische Zeitschrift, Sonderheft 23/24, Dezember 1987.

Dr. Barbara Burkhardt-Reich, Lehrbeauftragte am Institut für Politikwissenschaft der Eberhard-Karls-Universität Tübingen;

geboren am 18. August 1954 in Herrenberg; Studium der Mathematik und Politikwissenschaft, 1979 Staatsexamen und 1982 Promotion mit einer Arbeit über den europäischen Bauernverband COPA an der Universität Tübingen;

Veröffentlichungen, u. a.:

Agrarverbände in der EG – Das agrarpolitische Entscheidungsgefüge in Brüssel und den EG-Mitgliedstaaten unter besonderer Berücksichtigung des Euro-Verbandes COPA und seiner nationalen Mitgliedsverbände (zusammen mit Wolfgang Schumann), Kehl 1983; Zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EG: Positionen und Handlungsspielräume (zusammen mit Wolfgang Schumann), Ebenhausen/München 1983.

Dr. Michael Dauderstädt, Vertreter der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) im Instituto de Estudos para o Desenvolvimento (IED), Lissabon;

geboren am 24. Oktober 1947 in Nördlingen; Studium der Mathematik, der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Entwicklungspolitik in Aachen, Paris und Berlin; 1978–1980 Referent bei der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung; 1980–1985 Mitarbeiter im Forschungsinstitut der FES, seit 1985 im IED;

Veröffentlichungen, u. a.:

EG-Politik der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern. Perspektiven im Lichte des Wandels der Nord-Süd-Beziehungen und der EG-Fortentwicklung, Köln 1982 (mit H. Mirek u. a.); Bestandsaufnahme und Bewertung neuer entwicklungspolitischer Ansätze, Köln 1983 (mit A. Pfaller).

Dr. Jürgen Erdmenger, Direktor für Verkehrsrecht, Verkehrswirtschaft, Seeschifffahrt und Tourismus in der Generaldirektion Verkehr der Kommission der Europäischen Gemeinschaft, Brüssel;

geboren am 14. Oktober 1933 in Flensburg; 1962 Dr. jur. der Universität Hamburg mit einer Arbeit aus dem Europarecht, 1965 bis 1968 Verkehrsreferent der deutschen Ständigen Vertretung bei der EG in Brüssel, 1968 bis 1973 im Bundeskanzleramt Bonn, seit 1973 Direktor bei der EG-Kommission in Brüssel;

Veröffentlichungen, u. a.:

Die Anwendung des EWG-Vertrages auf Seeschifffahrt und Luftfahrt, Hamburg/Berlin 1962; EG unterwegs – Wege zur Gemeinsamen Verkehrspolitik, Baden-Baden 1981; The European Community Transport Policy, Aldershot 1983; Vers une Politique des Transport pour l'Europe, Brüssel 1984; Die EG-Verkehrspolitik vor Gericht, Baden-Baden 1985.

Dr. Fritz Franzmeyer, Leiter der Abteilung Westliche Industrieländer und Entwicklungsländer im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin;

geboren am 13. Mai 1934 in Barkhausen a. d. Porta (Westfalen); Studium der Volkswirtschaftslehre in Göttingen, Karlsruhe (techn. Volkswirtschaftslehre) und Berlin, 1962 Diplom, 1969 Promotion zum Dr. rer. pol., seit 1979 Vorstandsmitglied beim Arbeitskreis Europäische Integration;

Veröffentlichungen, u. a.:

Wirtschaftspolitische Prioritätsunterschiede in der EG als Hindernisse für die Errichtung der Wirtschafts- und Währungsunion und Instrumente zu ihrer Überwindung (Mitautor), Berlin 1973; Überstaatlicher Finanzausgleich und europäische Integration (Mitautor), Bonn 1976; Alternative Entscheidungsstrukturen in einer Wirtschafts- und Währungsunion, Berlin 1976; Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft, Berlin 1979; EG-Mitgliedschaft: ein vitales Interesse der Bundesrepublik Deutschland? (Mitautor), Bonn 1984; Industriepolitik im westlichen Ausland – Rahmenbedingungen, Strategien, Außenhandelsaspekte, 2 Bände (Mitautor), Berlin 1987.

Dr. Peter Frey, Redakteur beim ZDF, Mainz;

geboren am 4. August 1957 in Bingen; Studium der Politikwissenschaft, Pädagogik und spanischen Philologie an der Universität Mainz, 1982 bis 1983 Stipendiat des spanischen Außenministeriums in Madrid, 1986 Promotion; seit 1978 freier Journalist beim Südwestfunk und anderen Rundfunkanstalten sowie bei verschiedenen Tages- und Wochenzeitungen (u. a. Frankfurter Rundschau, Die Zeit), 1985 Redakteur beim ZDF (heute journal), Reportagen aus Italien, Mexiko, Nicaragua, Polen, Spanien, seit 1988 Assistent des Chefredakteurs;

Veröffentlichungen, u. a.:

Spanien und Europa. Die spanischen Intellektuellen und die Europäische Integration, Bonn 1988.

Michael Garthe, Redakteur der Tageszeitung „Die Rheinpfalz“, Ludwigshafen; geboren am 24. Juli 1958 in Speyer; Studium der Politikwissenschaft, Publizistik und Ethnologie in Mainz, 1980–1986 verantwortlicher Redakteur des „Jahrbuchs der Europäischen Integration“ am Institut für Politikwissenschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz;

Veröffentlichungen, u. a.:

Nur verpaßte Chancen? Die Reformberichte der Europäischen Gemeinschaft (Mitautor), Bonn 1983; Wege zur Europäischen Union (Mitautor), Bonn 1986; Weichenstellung zur Europäischen Union? Der Verfassungsentwurf des Europäischen Parlaments und sein Beitrag zur Überwindung der EG-Krise, Bonn 1988.

Prof. Dr. Eberhard Grabitz, Professor für Öffentliches Recht, Europarecht und Rechtliche Grundlagen der Politik an der Freien Universität Berlin;

geboren am 30. September 1934 in Cottbus; 1964 zweite juristische Staatsprüfung an der Universität Hamburg, 1966 Promotion zum Dr. jur., 1973 Habilitation und seit 1973 Privatdozent an der Universität Hamburg, seit 1975 Professor an der FU Berlin, Mitglied des Direktoriums des Instituts für Internationales und Ausländisches Recht und Rechtsvergleichung an der FU Berlin, Direktor des Instituts für Integrationsforschung an der Universität Hamburg, Mitglied des Instituts für Europäische Politik Bonn;

Veröffentlichungen, u. a.:

Gemeinschaftsrecht bricht nationales Recht, Hamburg 1966; Europäisches Bürgerrecht, Bonn 1970; Freiheit und Verfassungsrecht, Tübingen 1976; Europa-Wahlgesetz, Kommentar, Bonn 1979; Das Europäische Parlament (zusammen mit Thomas Läufer), Bonn 1980; Kommentar zum EWG-Vertrag (Herausgeber), München 1984/86; Abgestufte Integration (Herausgeber), Kehl/Straßburg 1984; Grundrechte in Europa und USA, Bd. I: Strukturen nationaler Systeme (Herausgeber), Kehl u. a. 1986.

Dr. Klaus W. Grewlich, Vortragender Legationsrat im Auswärtigen Amt, Bonn; geboren 1943 in Konstanz; Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Promotion zum Dr. jur. an der Universität Freiburg, zum Dr. Sc. oec. an der Universität Lausanne, zum LL. M. in Berkeley, nach der zweiten juristischen Staatsprüfung und Forschungstätigkeit in Berkeley/USA und Heidelberg (Max-Planck-Institut) ab 1972 in der europäischen Weltraumagentur, Paris, von 1974–1976 im Kabinett des Generalsekretärs der OECD in Paris, danach Eintritt in das Auswärtige Amt, Bonn, 1979–1982 entsandt in die EG-Kommission, Brüssel, 1983–1985 Mitglied des Planungsstabes des Auswärtigen Amtes, seit 1986 mit der Leitung eines Referates in der Abteilung für Außenwirtschaft und europäische wirtschaftliche Integration des Auswärtigen Amtes beauftragt;

Veröffentlichungen, u. a.:

Schutz gegen Willkür, Berlin 1972; Direct Investment in the OECD-Countries, Alphen aan de Rijn 1978; Transnational Enterprises in a new International Sy-

stem, Alphen/Rockville 1980; *Power and Participation in an Information Society* (Herausgeber zusammen mit F. Petersen), Luxemburg 1984.

Gerhard Herdegen, M. A., Leiter des Bonner Büros des Instituts für Demoskopie Allensbach;

geboren am 13. Dezember 1940 in Amberg; Studium der Geschichte, Slawistik und Politikwissenschaft in München, Mainz und Harvard (USA), 1966 Magisterexamen an der Universität München mit der Arbeit „Die Sowjetunion im Spiegel der Zeitschrift ‚Das neue Rußland‘“, 1966 bis 1969 Persönlicher Referent des Bundestagsabgeordneten und Parlamentarischen Staatssekretärs im Bundeskanzleramt Freiherrn zu Guttenberg, 1969 bis 1974 Leiter des Archiv- und Dokumentationszentrums der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus in Rhöndorf, seit 1974 Leiter des Bonner Büros des Instituts für Demoskopie Allensbach, seit 1986 Lehrbeauftragter an der Universität Mainz im Fachbereich Sozialwissenschaften;

Veröffentlichungen, u. a.:

Demokratie-Verankerung in der Bundesrepublik Deutschland. Eine empirische Untersuchung zum 30jährigen Bestehen der Bundesrepublik Deutschland, Allensbach/Bonn 1979; *Topical Notes on the German Image of the United States*, in: *German Comments*, Osnabrück 1984; Zur Akzeptanzkrise der technisch-industriellen Entwicklung, in: *Leben mit der Technik*, Sinus-Verlag Krefeld 1985; *Bildung heute: Bedeutung und Anerkennung in der Gesellschaft*, Bad Honnef 1986; *Ausländerfeindliche Deutsche – oder: Sind die Bundesbürger am Ende besser als ihr Ruf?*, in: Klaus-Henning Rosen (Herausgeber): *Jahrbuch der Deutschen Stiftung für UNO-Flüchtlingshilfe* 1987, Baden-Baden 1987; *Demoskopische Anmerkungen zum Geschichtsbewußtsein der Deutschen (West) im Kontext der deutschen Frage*, in: Werner Weidenfeld (Herausgeber): *Geschichtsbewußtsein der Deutschen. Materialien zur Spurensuche einer Nation*, Köln 1987; *Einstellungen der Deutschen (West) zur nationalen Identität*, in: *Politische Kultur in Deutschland. Bilanz und Perspektiven der Forschung*, Sonderheft 18/1987 der *Politischen Vierteljahresschrift*, 1987; *Perspektiven und Begrenzungen – Eine Bestandsaufnahme der öffentlichen Meinung zur deutschen Frage*, in: *Deutschlandarchiv*, Dezember 1987 und April 1988.

Peter Hort, Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung in Brüssel; geboren am 16. März 1939 in Mannheim; Studium der Technischen Volkswirtschaft an der TH Karlsruhe, Anstellung bei einem großen Elektrokonzern, 1967 Eintritt in die Wirtschaftsredaktion der FAZ, 1969–74 Wirtschaftskorrespondent der FAZ in Berlin, 1974 Wirtschaftskorrespondent in Bonn, seit dem 1. 7. 1986 Korrespondent in Brüssel;

Veröffentlichungen, u. a.:

Soziale Marktwirtschaft. Stationen einer freiheitlichen Ordnung (zusammen mit Fritz Ullrich Fack), Freiburg/Würzburg 1985.

DIE AUTOREN

Prof. Dr. Rudolf Hrbek, Professor für Politikwissenschaft an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen;

geboren am 23. September 1938 in Prag; Studium der Politikwissenschaft, Geschichte und Anglistik in Tübingen und München, 1964 Staatsexamen, 1968 Promotion zum Dr. phil., 1973 Habilitation im Fach Politikwissenschaft an der Universität Tübingen;

Veröffentlichungen, u. a.:

Das Problem der Neugliederung des Bundesgebietes, Bonn 1971; Gesellschaft und Staat in Großbritannien (Mitautor), Tübingen 1971; Die SPD, Deutschland und Europa. Die Haltung der Sozialdemokratie zum Verhältnis von Deutschlandpolitik und Westintegration 1945–1957, Bonn 1972; Internationale Beziehungen (Mitautor), Frankfurt/Main 1978; Die Europäische Union als Prozeß, Baden-Baden 1980; EG-Mitgliedschaft: ein vitales Interesse der Bundesrepublik Deutschland? (Mitherausgeber), Bonn 1984.

Bernd Janssen, Geschäftsführer des Zentrums für Europäische Bildung, Bonn; geboren am 13. Oktober 1942 in Lüdenscheid, Studium der Politikwissenschaft, Pädagogik und Erwachsenenbildung an den Pädagogischen Hochschulen Bonn und Köln, 1971 Staatsexamen, seit 1971 Schuldienst, 1976 bis 1979 Projektleiter am Institut für Europäische Politik, seit 1979 Geschäftsführer des Zentrums für Europäische Bildung, Bonn, seit 1987 Direktor des Büros für Jugendaustausch der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel;

Veröffentlichungen, u. a.:

Europäische Integration, Grundlagen, Modelleinheiten und Materialien für die Erwachsenenbildung, Bonn 1979; Nachgefragt – Politische Erwachsenenbildung in Europa, in: Bundeszentrale für politische Bildung (Herausgeber), Politische Erwachsenenbildung in Europa, Bonn 1980; Europa in der Erwachsenenbildung, Ansätze zur Gemeinsamen Praxis in vier Ländern, Bonn 1982; Europa in der Schule, Zur politischen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland, in Dänemark, Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden (Mitherausgeber), Bonn 1986.

Josef Janning, M. A., stv. Leiter der Forschungsgruppe Europa am Institut für Politikwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz;

geboren am 2. Mai 1956 in Bocholt; Studium der Politikwissenschaft, Neueren Geschichte und Germanistik an den Universitäten Bonn und Köln sowie am Elmira College, N. Y., USA (B. A., Political Science); 1985 M. A. mit einer Untersuchung „Zum Bild der USA in den Friedensbewegungen der Bundesrepublik Deutschland 1979–1983“; 1982–85 Dozent im Bereich Politische Wissenschaft für amerikanische Stipendiaten beim Akademischen Auslandsamt der Universität Bonn; 1985–87 wiss. Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft der Universität Mainz, Abt. Internationale Politik, 1987/88 Lehrbeauftragter im Fach

Politikwissenschaft, seit 1987 stv. Leiter der Forschungsgruppe Europa am Institut für Politikwissenschaft der Universität Mainz;

Veröffentlichungen, u. a.:

Friedensbewegungen. Entwicklung und Folgen in der Bundesrepublik Deutschland, Europa und den USA (Herausgeber mit H. J. Legrand u. H. Zander), Köln 1987; Europäische Defizite, europäische Perspektiven – eine Bestandsaufnahme für morgen (Mitautor), Gütersloh 1988.

Prof. Dr. Patrick Keatinge, Professor für Politikwissenschaft am Trinity College, Dublin;

geboren am 21. März 1939 in Dublin; Studium der Politikwissenschaft, 1960 B. A. (Mod.) und 1968 Ph. D. in Dublin, 1983 Magister (Econ.) in London, 1963 bis 1979 Lehrbeauftragter und seit 1979 Assoziiertes Professor für Politikwissenschaft am Trinity College in Dublin;

Veröffentlichungen, u. a.:

The Formulation of Irish Foreign policy, Dublin 1973; A Place among the Nations: Issues of Irish Foreign Policy, Dublin 1978; A Singular Stance: Irish Neutrality in the 1980s, Dublin 1984.

Dr. Emil J. Kirchner, Direktor der Abteilung für Westeuropäische Politik an der University of Essex;

geboren am 19. März 1942 in Waldberg; Studium der Volkswirtschaft und der Politikwissenschaft, 1976 Ph. D. an der Case Western Reserve University (U. S. A.), 1977 Direktor der Abteilung für Westeuropäische Politik;

Veröffentlichungen, u. a.

Trade Union as a Pressure Group, Westmead 1977; Die Rolle der Europäischen Interessenverbände (zusammen mit Konrad Schwaiger), Baden-Baden 1981; Public Service Unions and the European Community (Herausgeber), Aldershot 1983; The European Parliament, Aldershot 1984; Liberal Parties in Western Europe (Herausgeber), Cambridge 1988.

Henry Krägenau, Forschungsgruppenleiter am HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg, Abteilung Internationale Finanzen und Wirtschaftsbeziehungen zwischen Industrieländern;

geboren am 16. Juli 1942 in Hamburg; Studium der Volkswirtschaftslehre, 1968 Diplomvolkswirt der Universität Hamburg;

Veröffentlichungen, u. a.:

Devisenausgleich und Burden-Sharing (Mitautor), Hamburg 1971; Die Reform des Internationalen Währungssystems, Hamburg 1974; Einfluß Multinationaler Unternehmen auf Außenwirtschaft und Branchenstruktur der Bundesrepublik Deutschland (Mitautor), Hamburg 1977; Japans Wirtschaftsentwicklung, Außenhandel und Wettbewerbsfähigkeit (Mitautor), Hamburg 1982; Stahlpolitik und Strukturanpassung in der EG-Stahlindustrie, Hamburg 1986; Internationale Direktinvestitionen, Hamburg 1987.

Thomas Läufer, Vortragender Legationsrat, Auswärtiges Amt, Bonn; zur Zeit Präsidialbüro des Deutschen Bundestages;

geboren am 13. Mai 1945 in Leipzig; Studium der Rechtswissenschaften und der Politikwissenschaft an der Universität Bonn und am Europa-Kolleg Brügge, 1975 Erste juristische Staatsprüfung in Köln, 1977 Diplôme de Hautes Études Européennes in Brügge, 1976 bis 1978 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Europäische Politik und am Institut für Völkerrecht der Universität Bonn, 1980 diplomatisch-konsularische Laufbahnprüfung, seit 1978 Beamter im auswärtigen Dienst;

Veröffentlichungen, u. a.:

22 Fragen zur Direktwahl, Bonn ³1983; Pro und Contra – Begründungen und Stellungnahmen zur Direktwahl des Europäischen Parlaments, Bonn 1977; La Double Loyauté du Fonctionnaire Européen Délégué, Brügge 1977; Die deutschen Parteien im Überblick (Mitautor), Düsseldorf 1978; Die Zukunft der Europäischen Integration (Mitautor), Bonn 1980; Das Europäische Parlament (zusammen mit Eberhard Grabitz), Bonn 1980; Europarecht A–Z, dtv Rechtslexikon (Mitautor), München 1982; Kommentar zum EWG-Vertrag (Mitautor), München 1984; EWG-Vertrag (Bearb.), Grundlage der Europäischen Gemeinschaft, Bonn ²1988.

Christian Lequesne, Assistent der Dominante Administrative am Europa-Kolleg Brügge;

geboren am 26. Dezember 1962 in Vitry-le François (Frankreich); Studium der Politik- und Verwaltungswissenschaften am Institut d'Etudes Politiques Straßburg und Paris sowie am Europa-Kolleg Brügge, 1986 Diplômé d'études approfondies in der Politikwissenschaft der I. E. P. Paris, Dissertationsvorhaben über das Thema: „Der Französische Entscheidungsprozeß für die EG“, 1985–1986, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Offizierschule St Cyr Coëtquidan, seit 1986 Assistent der Dominante Administrative am Europa-Kolleg Brügge;

Veröffentlichungen, u. a.:

Coordonner la politique européenne de la France, in: *Projet*, Nr. 206/1987, S. 41–64; L'adaptation des administrations nationales à l'existence des CE: le cas des ministères français, in: *Revue Française d'Administration Publique*, Nr. 42/1987, S. 275–292; La cohabitation et l'élaboration de la politique européenne, in: Les Metcalfe ed. *Les administrations nationales dans le processus décisionnel européen*, Maastricht, IEAP, 1988.

Georg Link, Institut für Politikwissenschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz;

geboren am 15. Januar 1963 in Marburg; Studium der Politikwissenschaft, Publizistik und des Öffentlichen Rechts an der Universität Mainz, 1985–1986 Mitarbeit beim Forschungsprojekt „Jugend und Europa – Die Einstellung der jungen Generation zur Europäischen Einigung“, seit 1986 freier Mitarbeiter beim Süd-

westfunk-Landesstudio Rheinland-Pfalz in Mainz, seit 1987 verantwortlicher Redakteur des „Jahrbuchs der Europäischen Integration“.

Alessandro Massai, Ufficio Studi Camera dei Deputati, Rom.

Walter Meier, EG-Korrespondent für die Neue Zürcher Zeitung in Brüssel; geboren am 22. Juni 1954 in Winterthur, Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule St. Gallen, 1980–1985 Mitglied der Wirtschaftsredaktion der Neuen Zürcher Zeitung in Zürich, seither EG-Korrespondent in Brüssel.

Prof. Dr. Hans Michaelis, Generaldirektor a. D. für Forschung und Technologie der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel, und Professor mit dem Lehrauftrag Energiewirtschaft an der Universität Köln; geboren am 7. August 1914 in Duisburg; Studium der Mathematik, Naturwissenschaften und Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Freiburg, Berlin und Bonn, 1938 Promotion in Bonn, 1938 bis 1941 Wirtschaftssachverständiger der Preisbildungsstelle Bremen, bis 1945 Referent beim Reichskommissar für die Preisbildung Berlin, 1945 Advisor für Preispolitik des Supreme Headquarter Allied Expeditionary Forces (SHAEF) in Frankfurt, 1946 bis 1950 Leiter der Preisbildungsstelle Rheinland-Hessen-Nassau und Generalsekretär des Preisrats für die französische Besatzungszone in Baden-Baden, 1950 bis 1953 Leiter des Referats Preispolitik im Bundesministerium für Wirtschaft, 1953 bis 1959 Abteilungsleiter der hohen Behörde, Luxemburg, 1959 bis 1967 Generaldirektor für Wirtschaft der Europäischen Atomgemeinschaft, 1968 bis 1971 Generaldirektor für Forschung und Technologie der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel, seit 1969 Honorarprofessor an der Universität Köln, Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Energiewirtschaftliche Tagesfragen“, Herausgeber des Kommentars „Preisbildung bei öffentlichen Aufträgen“; Veröffentlichungen, u. a.:
Energemarkt und Energiepolitik in einer Europäischen Union, Frankfurt 1976;
Handbuch der Kernenergie, Düsseldorf/Wien 1986; Grenzen der Kernenergie (zusammen mit Waldemar Pels), Düsseldorf/Wien 1987.

Prof. Dr. phil. Dr. oec. h. c. Elisabeth Noelle-Neumann, Leiterin des Instituts für Demoskopie Allensbach; geboren am 19. Dezember 1916 in Berlin; 1940 Promotion mit einer Arbeit über „Meinungs- und Massenforschung in USA“ in Berlin, 1947 zusammen mit ihrem Mann Erich Peter Neumann (verst. 1973) Gründung des Instituts für Demoskopie Allensbach, Lehrbeauftragte für Publizistik der Freien Universität Berlin 1961–1964, seit 1964 Professorin für Publizistik und Direktorin des Instituts für Publizistik der Universität Mainz, seit 1978 Gastprofessorin für politische Wissenschaft der University of Chicago, 1978 bis 1980 Präsidentin, seitdem Mitglied des Leitungsgremiums der World Association for Public Opinion Research (WA-

POR), Mitglied der Ludwig Erhard-Stiftung, Vorstandsmitglied der Konrad Adenauer-Stiftung der Studienstiftung des Deutschen Volkes;

Veröffentlichungen, u. a.:

Meinungs- und Massenforschung in USA, Frankfurt/Main 1940; Umfrageforschung in der Rechtspraxis (zusammen mit Carl Schramm), Weinheim/Bergstr. 1961; Umfragen in der Massengesellschaft, Reinbek 1963, 1976 (Übersetzungen in französisch 1966, niederländisch 1966, tschechisch 1968, spanisch 1970, russisch 1978); Öffentliche Meinung und soziale Kontrolle, Tübingen 1966; Öffentlichkeit als Bedrohung, Freiburg 1977, 1979; Werden wir alle Proletarier? Zürich/Osnabrück 1978, 1979; Die Schweigespirale, München 1980, mit neuer Einleitung, Frankfurt/Main 1982, engl. Übersetzung 1984, jap. Übersetzung 1988; Wahlentscheidung in der Fernsehdemokratie, Freiburg 1980; Eine demoskopische Deutschstunde, Zürich/Osnabrück 1983; Die verletzte Nation. Über den Versuch der Deutschen, ihren Charakter zu ändern (zusammen mit Renate Köcher), Stuttgart 1987, Zweifel am Verstand. Das Irrationale als die neue Moral (zusammen mit Heinz Maier-Leibnitz), Zürich/Osnabrück 1987; Herausgeberin der Jahrbücher der öffentlichen Meinung ab 1947 und des Fischer-Lexikon Publizistik (zusammen mit Winfried Schulz und Jürgen Wilke).

Elfriede Regelsberger, Wissenschaftliche Angestellte am Institut für Europäische Politik, Bonn;

geboren am 16. November 1955 in Rednitzhembach (Bayern); Studium der Politikwissenschaft, Neueren Geschichte und des Völkerrechts in München, seit 1982 u. a. Mitarbeiter an Forschungsprojekten zur Europäischen Politischen Zusammenarbeit (EPZ), zur deutschen Europapolitik und zu den Entscheidungsverfahren in WEG und EPZ am Institut für Europäische Politik;

Veröffentlichungen, u. a.:

EG-Mitgliedschaft: ein vitales Interesse der Bundesrepublik Deutschland? (Mitherausgeberin), Bonn 1984; The Presidency of the European Council of Ministers (Mitherausgeberin), London 1985; European Political Cooperation Documentation Bulletin 1985 ff. (Mitherausgeberin), Luxemburg 1987 f.; The Federal Republic of Germany and the European Community: The Presidency and Beyond (Mitherausgeberin), Bonn 1988.

Dr. Peter-W. Schlüter, Bundesbankdirektor, Abteilungsleiter für Europafragen der Deutschen Bundesbank, Frankfurt/M.;

geboren am 10. Juli 1932 in Altena (Westfalen); Studium der Volkswirtschaftslehre in Marburg, Berlin (FU) und Göttingen, Promotion zum Dr. rer. pol. mit einem Thema über die Politik der Bank Deutscher Länder, seither Tätigkeiten bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, im Bundesministerium der Finanzen, bei der EG-Kommission, der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EG und der Deutschen Bundesbank;

Veröffentlichungen, u. a.:

Das Europäische Währungssystem (Mitautor), Bonn 1982.

Dr. Peter Schmidt, Wissenschaftlicher Referent, Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen;

geboren am 26. Oktober 1946 in Albrück; Studium der Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaft und Pädagogik an den Universitäten Heidelberg und Mannheim, Promotion in Mannheim mit einer Arbeit über Stadtplanung, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Mannheim, seit 1983 Stiftung Wissenschaft und Politik;

Veröffentlichungen, u. a.:

Wirkungen der „militärischen Entspannung“ auf die Verteidigungspolitik der NATO-Staaten – der Fall MBFR, München 1983; Europeanization of Defense – Prospects of Consensus?, in: EIS-Journal 6/1985; Public Opinion and Security Policy in the Federal Republic of Germany, in: Orbis, Winter 1985; Die Westeuropäische Union – Eine Union ohne Perspektive?, in: Außenpolitik, Herbst 1986.

Dr. Helmut Schmitt von Sydow, Leiter des Bereichs bilaterale und autonome Handelssysteme gegenüber den europäischen Staatshandelsländern bei der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel;

geboren am 2. März 1943 in Berlin; volkswirtschaftliches und juristisches Studium in Frankfurt, Genf und Berlin, Rechtsreferendar in Berlin und Aachen, juristische Promotion in Frankfurt a. M., seit 1971 Beamter bei der Kommission der EG, 1971 Abbau der Maßnahmen gleicher Wirkung wie mengenmäßige Beschränkungen, 1977 Assistent des Generaldirektors Binnenmarkt und gewerbliche Wirtschaft, 1978 Korrespondent für die Beitrittsverhandlungen mit Griechenland, Spanien und Portugal, 1981 Koordinator für Binnenmarktpolitik, 1983 Leiter des Bereichs Kleine und mittlere Unternehmen und Handwerk, 1984 Stellvertretender Leiter der Abteilung Schutzklauseln und nicht-tarifäre Handelshemmnisse, 1987 Bereichsleiter in der Generaldirektion Auswärtige Beziehungen;

Veröffentlichungen, u. a.:

Ein- und Ausfuhrlicenzen, in: Neue Juristische Wochenschrift 1972, S. 1022 ff.; Die Verwaltungs- und Regelungsausschußverfahren der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft, Brüssel–Namur–Heule 1973; Die Zusammenarbeit europäischer und nationaler Beamter in den Ausschüssen der Kommission, in: Europarecht 1974, S. 62–75; Organe der erweiterten Europäischen Gemeinschaften: Die Kommission, Baden-Baden 1980; Handel in Europa, in: Europa ein Wirtschaftsraum – Zukunft oder Utopie, Nürnberg 1982, S. 17–38; Kommentar der Artikel 155 bis 163, in: Groeben-Boeckh-Thiesing-Ehlermann, Kommentar zum EWG-Vertrag, Baden-Baden 1983.

Dr. Otto Schmuck, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Europäische Politik, Bonn;

geboren am 8. August 1953 in Oppenheim (Rhein Hessen); Studium der Politikwissenschaft, Germanistik und Geschichte an den Universitäten Bonn und Mainz, 1979 Staatsexamen, 1988 Promotion zum Dr. phil. mit einer Arbeit „Das Europäische Parlament und die Entwicklungspolitik“;

Veröffentlichungen, u. a.:

Das Europäische Parlament in seiner ersten Wahlperiode (zusammen mit Arlette Kosch), Bonn 1983; The Community's development policy: The problem of inter-(intra-)institutional coordination (zusammen mit W. Wessels), in: Carol Cosgrove und Joseph Jamar (Herausgeber), The European Community's Development policy: The Strategies Ahead, Brügge 1986, S. 32–58, Umweltpolitik – eine europäische Aufgabe (zusammen mit Sabine Pag), Bonn 1987; Direktwahl und Demokratisierung. Eine Funktionenbilanz des Europäischen Parlaments nach der ersten Wahlperiode (Mitautor), Bonn 1988.

Prof. (h. c.) Claus Schöndube, Journalist und Sachbuchautor, Frankfurt/Main; geboren am 23. Dezember 1927 in Frankfurt/Main; Studium der Naturwissenschaften und der Politikwissenschaft, seit 1955 freier Journalist und Redakteur verschiedener Schriftenreihen und Zeitschriften, Mitarbeiter verschiedener Rundfunkanstalten, von 1970 bis 1987 ständig akkreditierter Journalist bei den europäischen Versammlungen in Straßburg, Mitherausgeber und Mitglied der Redaktion der „Europäischen Zeitung“ und Mitarbeiter der Wochenzeitung „Das Parlament“, Vizepräsident der Union Europäischer Föderalisten (UEF-Brüssel) und Mitglied des Präsidiums der Europa-Union Deutschland, Bonn; Veröffentlichungen, u. a.:

Eine Idee setzt sich durch. Der Weg zum Vereinten Europa (zusammen mit Christel Ruppert), Hangelar bei Bonn 1964; Trostbüchlein für Europäer, Hangelar 1966; Grundsatzfragen der europäischen Integration, Bonn 1968; Die europäische Integration, Lehr- und Informationsmappe für politische Bildung, Bonn 1968; Das neue Europa-Handbuch, Bonn 1969; Europa-Taschenbuch, Bonn 1981; Europa. Verträge und Gesetze, Bonn 1982; Der schwierige Weg nach Europa. Bericht aus dem Europäischen Parlament (zusammen mit Willi Erfurth), Bonn 1982; Das Europäische Parlament vor der 2. Direktwahl. Bilanz und Perspektiven, Bonn 1984.

Dr. Wolfgang Schumann, Wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen;

geboren am 19. Februar 1949 in Herrenberg; Studium der Slawistik, Anglistik, Osteuropäischen Geschichte und Politikwissenschaft, 1982 Promotion zum Dr. rer. soc. mit einer Arbeit über den europäischen Bauernverband COPA an der Universität Tübingen;

Veröffentlichungen, u. a.:

Agrarverbände in der EG – Das agrarpolitische Entscheidungsgefüge in Brüssel und den EG-Mitgliedstaaten unter besonderer Berücksichtigung des Euro-Verbandes COPA und seiner nationalen Mitgliedsverbände (zusammen mit Barbara Burkhardt-Reich), Kehl 1983; Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EG: Positionen und Handlungsspielräume (zusammen mit Barbara Burkhardt-Reich), Ebenhausen/München 1983; Dänemark in der Gemeinschaft – Bestimmungsfaktoren und Handlungsspielräume dänischer EG-Politik, Ebenhausen/München 1985; Implementationsprobleme in der EG: Die Milchquotenregelung von 1984, Ebenhausen/München 1987.

Dr. Bernhard Seidel, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Westliche Industrieländer und Entwicklungsländer im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin;

geboren am 1. Oktober 1944 in Brandenburg/Havel; Studium der Volkswirtschaftslehre in Berlin, 1969 Diplom, 1981 Promotion zum Dr. rer. pol.;

Veröffentlichungen, u. a.:

Wirtschaftspolitische Prioritätsunterschiede in der EG als Hindernisse für die Errichtung der Wirtschafts- und Währungsunion und Instrumente zu ihrer Überwindung (Mitautor), Berlin 1973; Überstaatlicher Finanzausgleich und europäische Integration (Mitautor), Bonn 1976; Berechnung des industriellen Bruttoanlagevermögens in den EG-Ländern, Berlin 1981; Tarifpolitik und Europäische Integration, Berlin 1981; EG-Mitgliedschaft: ein vitales Interesse der Bundesrepublik Deutschland? (Mitautor), Bonn 1984; Economic Evaluation of the Impact of Telecommunications Investment in the Communities (Mitautor), Berlin 1984; Industriepolitik im westlichen Ausland – Rahmenbedingungen, Strategien, Außenhandelsaspekte (Mitautor), Berlin 1987; Die Beseitigung von Steuergrenzen in der Europäischen Gemeinschaft – Vorteile und Probleme einer Harmonisierung von Mehrwertsteuer und Verbrauchsteuern im europäischen Binnenmarkt (Mitautor), Berlin 1988.

Christian Siebert, M. A., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Europäische Politik, Bonn;

geboren am 3. Dezember 1957 in Bielefeld; Studium der Politikwissenschaft, Soziologie, Philosophie und Volkswirtschaftslehre an der Universität Mainz; 1982 Magisterexamen; 1982/83 zunächst Aufbaustudium, dann 1983–85 wissenschaftlicher Assistent am Europa-Kolleg Brügge, Dissertationsvorhaben zum Thema „Die Informationspolitik der EG“;

Veröffentlichungen, u. a.:

Biehl, Dieter, u. a.: Gemeinsame Agrarpolitik, Europäische Integration und weltwirtschaftliche Arbeitsteilung, Bonn 1987 (Mitautor); Das EG-Haushaltsverfahren für 1982; Testfeld parlamentarischer Mitregierung (zusammen mit Thomas Läufer) in: Grabitz, Eberhard, u. a.: Direktwahl und Demokratisierung

– Eine Funktionenbilanz des Europäischen Parlaments nach der ersten Wahlperiode, Bonn 1988.

Dr. Karl-Peter Sommermann, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Völkerrecht der Universität Bonn;

geboren am 5. Januar 1956 in Bonn; Studium der Rechtswissenschaft und Geschichte in Bonn und Genf, 1980 erstes juristisches Staatsexamen, 1982 Studienaufenthalt in Madrid, 1984 Promotion zum Dr. jur. in Bonn, 1986 zweites juristisches Staatsexamen;

Veröffentlichungen, u. a.:

Der Schutz der Grundrechte in Spanien nach der Verfassung von 1978. Ursprünge, Dogmatik, Praxis, Berlin 1984; Verfassungsrecht und Verfassungskontrolle in Peru, in: Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart (herausgegeben von Peter Häberle), Bd. 36, Tübingen 1987, S. 597–678.

Dr. Jörg Thalmann, Europa-Korrespondent für die „Basler Zeitung“ und „Der Bund“ (Bern) in Brüssel;

geboren am 23. Juni 1934 in Horgen am Zürichsee; Studium der deutschen Sprache und Literatur, der Philosophie und Geschichte an der Universität Zürich, 1962 Promotion zum Dr. phil., 1962 bis 1964 bei der Neuen Zürcher Zeitung, 1964 bis 1967 bei den Basler Nachrichten, seit 1976 Europa-Korrespondent in Brüssel, 1974 bis 1977 Mitglied der Expertenkommission für die Vorbereitung einer Totalrevision der schweizerischen Bundesverfassung, 1978–1981 Zweitausbildung in Gestalt-Psychologie;

Veröffentlichungen, u. a.:

Wege zu Kafka, Frauenfeld 1966; Helvetische Alternativen (Mitautor), Zürich 1971; Das Schweizer EWG-Handbuch, Frauenfeld/Stuttgart 1972.

Prof. Dr. Winfried von Urff, Professor für Agrarpolitik an der Technischen Universität in München, Fakultät Landwirtschaft und Gartenbau, Freising-Weihenstephan;

geboren am 30. September 1934 in Kassel; Studium der Agrarwissenschaften an der TU Berlin, 1958 Diplom-Examen, Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität in Frankfurt/Main, 1962 Promotion zum Dr. rer. pol., bis 1970 wissenschaftlicher Assistent am Seminar für Agrarwesen an der Universität Frankfurt, 1970 bis 1976 Direktor des Instituts für international vergleichende Agrarpolitik und Agrarsoziologie am Südasiens-Institut der Universität Heidelberg und Inhaber des gleichnamigen Lehrstuhls, seit 1976 Inhaber des Lehrstuhls für Agrarpolitik der TU München;

Veröffentlichungen, u. a.:

Produktionsplanung in der Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Methode des Linear Programming, Berlin 1964; Zur Programmierung von Entwicklungsplänen – Eine theoretische und empirische Analyse unter besonde-

rer Berücksichtigung der indischen Entwicklungsplanung, Berlin 1973; Der Agrarsektor im Integrationsprozeß. Hermann Priebe zum 65. Geburtstag, Baden-Baden 1975; Agrarpolitik in der EG – Probleme und Perspektiven (gemeinsam mit Hermann Priebe und Wilhelm Scheper), Baden-Baden 1984; Landwirtschaft, Umwelt und Ländlicher Raum – Herausforderungen an Europa. Hermann Priebe zum 80. Geburtstag (gemeinsam mit Heino von Meyer), Baden-Baden 1987.

Dr. Helen Wallace, Research Fellow, Royal Institute of International Affairs, London;

geboren am 25. Juni 1946 in Manchester; Studium an den Universitäten in Oxford und Manchester sowie am Europa-Kolleg Brügge, Dozentin am Institut of Science and Technology und am Civil Service College der Universität Manchester, Gastdozentin am Europa-Kolleg Brügge;

Veröffentlichungen, u. a.:

Budgetary Politics. The Finances of the European Communities, London 1980; Policy Making in the European Communities (Mिताutorin), Chichester 1983; Europe: the Challenge of Diversity, London 1985.

Prof. Dr. Werner Weidenfeld, Professor für Politikwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz;

geboren am 2. Juli 1947 in Cochem; Studium der Politikwissenschaft, Geschichte und Philosophie, 1971 Promotion zum Dr. phil. an der Universität Bonn, 1975 Habilitation im Fach Politikwissenschaft, seit 1975 Professor für Politikwissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, seit 1986 Professeur associé an der Sorbonne, Paris, seit 1987 außerdem Koordinator der Bundesregierung für die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit;

Veröffentlichungen, u. a.:

Jalta und die Teilung Deutschlands, Andernach 1969; Die Englandpolitik Gustav Stresemanns, Mainz 1972; Europa – Bilanz und Perspektive (zusammen mit Thomas Jansen), Mainz 1973; Konrad Adenauer und Europa, Bonn 1976; Europa 2000. Zukunftsfragen der Europäischen Einigung. München/Wien 1980; Die Frage nach der Einheit der deutschen Nation, München/Wien 1981; Europäische Zeitzeichen. Elemente eines deutsch-französischen Dialogs (zusammen mit Joseph Rovin), Bonn 1982; Die Identität der Deutschen (Herausgeber), Bonn/München 1983; Ratlose Normalität. Die Deutschen auf der Suche nach sich selbst. Osnabrück/Zürich 1984; Die Identität Europas (Herausgeber), Bonn/München 1985; Nachdenken über Deutschland (Herausgeber), Köln 1987; Wege zur Europäischen Union (Mitherausgeber), Bonn 1986; 30 Jahre EG. Bilanz der Europäischen Integration, Bonn 1987; Jugend und Europa. Die Einstellungen der jungen Generation in der Bundesrepublik Deutschland zur Europäischen Einigung (zusammen mit Melanie Piepenschneider), Bonn 1987; Geschichtsbeußtsein der Deutschen, Materialien zur Spurensuche einer Nation (Herausge-

ber), Köln 1987; Europäische Defizite, europäische Perspektiven – eine Bestandsaufnahme für morgen (Mitautor), Gütersloh 1988; Herausgeber des „Jahrbuchs der Europäischen Integration“ (zusammen mit Wolfgang Wessels); Herausgeber der Schriftenreihe „Mainzer Beiträge zur Europäischen Einigung“.

Dr. Wolfgang Wessels, Geschäftsführer des Instituts für Europäische Politik, Bonn;

geboren am 19. Januar 1948 in Köln; Studium der Volkswirtschaft, sozialwissenschaftliche Richtung, 1973 Diplom-Volkswirt der Universität Köln, seit 1973 Geschäftsführer des Instituts für Europäische Politik in Bonn, seit 1981 Direktor der Dominanten Administrative am Europa-Kolleg Brügge;

Veröffentlichungen, u. a.:

Die Europäische Politische Zusammenarbeit (zusammen mit Reinhardt Rumel), Bonn 1978; Der Europäische Rat, Bonn 1980; Herausgeber des „Jahrbuchs der Europäischen Integration“ (zusammen mit Werner Weidenfeld); Das Europäische Währungssystem. Bilanz und Perspektiven eines Experiments (Herausgeber zusammen mit Hans-Eckart Scharrer), Bonn 1983; Parlement Européen, Bilan – Perspectives, European Parliament, Balance Sheet – Prospects, 1979–1984 (Mitherausgeber), Brügge 1984; EG-Mitgliedschaft: ein vitales Interesse der Bundesrepublik Deutschland? (Mitherausgeber), Bonn 1984; Community Bureaucracy at the Crossroads (Mitherausgeber), Brügge 1985; Wege zur Europäischen Union (Mitherausgeber), Bonn 1986; The European Council, Decision – Making in European Politics (zusammen mit Simon Bulmer), Houndmills u. a. 1987, Herausgeber des „Jahrbuch der Europäischen Integration“ (zusammen mit Werner Weidenfeld).

Priv.-Doz. Dr. Wichard Woyke, Hochschullehrer für Politikwissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster;

geb. am 26. Dezember 1943 in Wollstein (Provinz Posen); Diplom in Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin 1969 mit einer Arbeit über Die französische Außenpolitik im Jahre 1954, 1974 Promotion in Politikwissenschaft an der WWU Münster, 1984 Habilitation an der WWU Münster mit einer Arbeit über Die Europapolitik der Benelux-Staaten nach dem Zweiten Weltkrieg;

Veröffentlichungen, u. a.:

Handwörterbuch Internationale Politik (Herausgeber), ³1986; Handwörterbuch Internationale Organisationen (Herausgeber; zusammen mit Uwe Andersen), Opladen ²1988; Europäische Gemeinschaft, Europäisches Parlament, Europawahlen, Opladen 1983; Europäische Gemeinschaft (Herausgeber), Band 3 der Reihe Pipers Wörterbücher zur Politik, München 1984; Erfolg durch Integration – Die Europapolitik der Benelux-Staaten 1947–1969, Bochum 1985; Französische Außenpolitik von de Gaulle zu Mitterrand, Opladen 1987; Internationale Politik an der Jahrtausendschwelle (Herausgeber), Opladen 1988.

Redaktionelle Mitarbeiter:

Georg Link:

Gesamtredaktion,
Lektorat, Bibliographie,
Autorenverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis;

Dr. Karl-Rudolf Korte:

Dokumentation;

Melanie Piepenschneider:

Chronologie;

Barbara Tham:

Bibliographie;

Anita Wolf:

Lektorat, Sach- und Personenregister.